# Bus-Scouts sollen Streit schlichten

## Kreis, Polizei und auch Elternrat schieben neue Initiative an / Jugendliche: Teils schlimme Zustände

**Kreis Hildesheim** (ara). Bus-Scouts sollen in Zukunft in Schulbussen für Ordnung sorgen. Eltern klagen vielerorts schon seit einigen Jahren über Aggressionen in den Bussen. Doch damit soll in absehbarer Zeit Schluss sein. Der Landkreis, die Polizei und Verkehrsunternehmen sowie weitere Unterstützer haben eine neue Initiative auf den Weg gebracht. Geplant ist, die Streitschlichter ab Herbst 2014 einzusetzen.

Erst wüstes Gedränge an der Haltestelle, dann Rangeleien um die besten Sitzplätze, dazu heftige Streitereien unter Schülern – die Busfahrt zur Schule kann für viele Jugendliche schon puren Stress bedeuten. Und manchmal setzt es sogar Prügel. Doch all das lässt sich verhindern. Um den tägliche Schulweg entspannter und sicherer zu machen, gibt es etwa in Göttingen das Projekt „Bus Scout“. Die Scouts sind speziell ausgebildete Schüler, die an den Haltepunkten und während der Fahrt dafür sorgen, dass Aggressionen keine Chance haben.

Auch in der Region Hildesheim sollen diese „Schiedsrichter“ künftig für Ordnung sorgen. Geplant ist, im September kommenden Jahres zu beginnen. „Es hat gut anderthalb Jahre gedauert, um ein Konzept zu entwickeln. Denn es waren lauter verschiedene Institutionen mit gut 40, 50 Leuten beteiligt. Das ist organisatorisch ein Riesenaufwand“, erläutert Christian Köpper von der Hildesheimer Sozialagentur Cluster, die das Vorhaben begleitet.

Auch Regional- und Stadtverkehr (RVHi/SVHi) sowie die Verkehrswacht fördern die Pläne. Der Präventionsrat Hildesheim trägt das Projekt. Zunächst soll es an der Realschule Himmelsthür, dem Gymnasium Himmelsthür, der Geschwister-Scholl-Schule sowie im Gymnasium Sarstedt und in der Schiller-Oberschule Sarstedt umgesetzt werden. „Am besten wäre natürlich, es auf den gesamten Landkreis auszuweiten“, sagt Köpper.

Sein Credo lautet: „Wir wollen ein altes Problem auf unsere Weise lösen. Und das mit einem speziell auf die Stadt und die Region Hildesheim zugeschnittenen Konzept. Ganz wichtig dabei ist: Die Bus-Scouts sind keine Hilfssheriffs. Sie kommen aus den Reihen der Schüler.“

Sie könnten wie etwa in Göttingen das theoretisch Erlernte in einem Bus an einem „Originalschauplatz“ in Rollenspielen weiter trainieren – dazu gehörte auch, welche Folgen eine Vollbremsung bei Tempo 25 für die Bus-Insassen haben kann. Auf ähnliche Art und Weise sollen auch die jugendlichen „Ordnungshüter“ hierzulande ausgebildet werden.

„Bus-Scouts sorgen im Team für ein besseres Miteinander auf dem Schulweg. Als Scout kann man sich einbringen und Verantwortung übernehmen und mit gutem Beispiel vorangehen“, erklärt Köpper. „Sie sind Vermittler, sollen friedlich schlichten – aber keinen Körperkontakt aufnehmen.“ Etwa, wenn ein Jugendlicher sich immer rücksichtslos auf zwei Sitzen fläzt und seine Füße auf einen der Sitze platziert. Und dann könnte ein Bus-Scout so reagieren: „Nimm doch die Füße runter, Du willst doch morgen auch auf einem sauberen Platz sitzen“, erläutert Köpper.

Dies ist allerdings ein harmloses Beispiel. Denn manchmal regiert in Bussen eben auch das Faustrecht unter Groß und Klein. „Und die Kinder kommen völlig entnervt zum Schulunterricht. Das darf nicht sein“, sagt der Sozialpädagoge.

Um Rangeleien gleich im Keim zu ersticken, sollen die Scouts ran.

Doch bis diese eingesetzt werden können, müssen Lehrer und auch Busfahrer von Sozialpädagogen besonders geschult werden. Dabei geht es um das Sozialverhalten, um Techniken, wie man wütende Streithähne beschwichtigt. Nachdem diese Verhaltenstrainer fit sind, bilden sie die Scouts aus. Diese können freiwillig mitmachen. „Gefragt sind Schüler aus den Jahrgangsstufen 8 und 9. Dies sind 15- oder 16-jährige Jugendliche“, so Köpper weiter. Und uniformiert werden diese auch nicht. Spezielle T-Shirts oder nur Schweißbänder mit der Aufschrift „Bus-Scout“ müssen sie nicht tragen.

Um all das in die Tat umzusetzen, muss allerdings noch viel Geld her. Die Initiatoren hoffen daher auf Spender. Dies können große und kleine Unternehmen, Privatleute oder Stiftungen sein. Jeder Cent ist willkommen, lässt Köpper durchblicken. „Wir brauchen noch zehntausende Euro.“ Immerhin hat der Sarstedter Präventionsrat schon 500 Euro beigesteuert. Wer das Projekt mit einer Spende unterstützen will, kann sich an den Präventionsrat unter *www.praeventionsrat-hildesheim.de* wenden.

**Es geht auch ganz gesittet: Schüler steigen in einen Bus in Asel.** Foto: Kaiser

### Kommentar

## *Bus-Scouts sind kein Allheilmittel*

Das war schon überfällig: Endlich soll es Bus-Scouts in Schulbussen geben. Darauf haben sich Behörden, Verkehrsunternehmen und der Kreis geeinigt. Wichtig ist jetzt, dass dieses Streitschlichter-Projekt tatsächlich über den ganzen Landkreis ausgedehnt wird. Und das über Jahre. Denn neue Schülergenerationen wachsen heran. Aber: Schüler-Scouts sind absolut kein Allheilmittel gegen überfüllte Busse. Es müssen auf Dauer größere und mehr Busse her – zumindest in den Stoßzeiten. Dafür hat der Landkreis zu sorgen.

ALEXANDER RATHS

### Gedrängel in den Bussen: Und was sagen die Schüler?

**Nick Rödel, 13:** „Die Großen schubsen immer die Kleinen weg. Die älteren Schüler besetzen auch oft zwei Plätze. Einmal hat mich ein anderer Schüler immer wieder beleidigt und mir dann den Kopf gegen die Scheibe gedrückt.“

**Fabian Sziedat, 12:** „Immer wieder wird beim Einsteigen geschubst – auch wenn Lehrer dabei stehen. Einmal, als ich einsteigen wollte, kam ein Großer von hinten, hat mich weggezogen und sich auf den Platz gesetzt. Dann musste ich die ganze Zeit stehen.“

**Denise Hilger, 12:** „Ich würde es gut finden, wenn Bus-Scouts eingesetzt werden. Es wird beim Einsteigen immmer wieder geschubst. Außerdem werden Sachen im Bus angemalt.“

**Justin Köhler, 12:** „Beim Einsteigen wird immer von vorne gedrängelt. Aber während der Fahrt ist es eigentlich okay. Ich würde mir wünschen, dass Bus-Scouts dafür sorgen, dass das aufhört. Ob ich selber als Scout arbeiten würde, muss ich mir noch überlegen.“

**Jennifer Gajda, 11:** „Viele Größere schubsen die Kleinen. Das ist echt brutal. Ich würde es daher gutfinden, wenn es künftig Bus-Scouts geben würden, die ein bisschen aufpassen.“ Fotos: Knoppik

Bei der HAZ im Internet können Sie unter www.hildesheimer-allgemeine.de/busse über das Thema mitdiskutieren. Stimmen Sie ab oder schicken Sie direkt im Leserforum einen Kommentar ab. Leserbriefe (bitte mit Namen und Adresse) gehen an postkasten@hildesheimer-allgemeine.de. Beiträge können veröffentlicht werden.